

Für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In ausländischen Zeitungs-Verzeichnissen unter 'Sonder-Zeitung' eingetragen. Für unversandene eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der 'Sonder-Zeitung' gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Verlags-Konto Leipzig Nr. 4697.

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 7 gefalteten Rollenpreise oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Rollen die jeite 1/2 Bl. Größe der Anzeigen-Räume normale 11 Ltr. für die Sonntagsnummer abends 6 Ltr. Abstellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Br. Bauhausstraße 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 561.

Halle, Freitag, den 30. November

1917.

Das russische Waffenstillstandsangebot eingegangen Hertlings Programmrede.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. November.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Am Bundesratsstische Reichstagsler Graf Hertling, die Staatssekretäre, die Minister usw.

Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind bereits vor Beginn der Sitzung überfüllt. In der Hofloge u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten wird durch Erhebung von den Vätern geehrt.

Präsident Dr. Raempf bedankt sich für den Erfolg unserer Truppen auf den Feldern des Westens, in Italien, sowie des unbedrängten Westens auf dem ganzen Westfront. (Bravo.) Was dort an Heldentum dem Vaterlande dargebracht worden ist und dargebracht wird, ist unermesslich. (Lebhaftes Bravo.) Hiermit teilt er das Wort der Heimat. Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe beweist dies. Von dem bisherigen Reichstagsler Dr. Michaelis scheiden wir mit dem Ausdruck des Dankes für die hohen Eigenschaften, die er während seiner anscheinend Amtsführung dem Vaterland gewidmet hat. (Beifall.) Möge die Tätigkeit des Grafen Hertling eine gelungene für das Vaterland sein. (Beifall.)

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Erster Gegenstand ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Feststellung eines dritten Nachtrages zum Reichshaushaltsaufw. für das Rechnungsjahr 1917 (Rechnungsvergütung fünfzehn Milliarden).

Reichstagsler Graf von Hertling

ergreift das Wort. Der Reichstagsler führte sich mit einer vom häufigen Beifall begleiteten längeren Programmrede ein, in der er auf alle jenseitigen Probleme der inneren und äußeren Lage einging. Nach einigen persönlichen Bemerkungen und einer Darstellung der Kriegslage sprach Graf Hertling über die innere Politik im Reich, wobei er auf die Einbringung der Wahlrechtsvorlage in Bremen, auf neue die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands aufbauende Maßnahmen der Regierung hinwies und sich für die Handhabung der Zensur zu einer im Gegensatz zu dem Standpunkte der Entente liberalen Auffassung des Rechts der freien Meinungsäußerung betonte.

Nach einem ergreifenden Appell zur Einigung auf der inneren Front führte Graf Hertling etwa folgendes aus:

Von meinen hochverehrten Amtsvorgängern habe ich ein kostbares Erbe übernommen, die Pflichten unseres Freundschafsverhältnisses zu Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Unsere Bündnisse mit diesen drei Staaten sind zu verschiedenen Zeiten geschlossen worden. Gemeinsam aber ist ihnen das Ziel: Die Verwirklichung der nationalen Ideale, die Sicherung des territorialen Bestandes und die Abwehr feindlicher Angriffe. Der überragende Wert dieses Zieltes hat unsere Entschlossenheit gestärkt in dem langen Kriege und wird sie erhalten bis zum Ende des Kampfes. Unseren treuen Verbündeten, mit denen die Verteidigung der heiligen Güter uns zusammengeführt hat, mit denen vereint auf den Schlachtfeldern und in der Heimat Taten von unergänglicher Größe ausgeführt worden sind, meinen Dank und meine Bewunderung.

Die Ankündigung des russischen Friedensvorschlages.

Nun bin ich in der Lage, dem Reichstag eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen. (Lebhafter Bewegung.) Die russische Regierung hat gestern von Jaroslaw Gelo aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn Trotsky und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Herrn Lenin unterzeichnetes Zusatztelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem neuen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und in einen allgemeinen Frieden einzutreten. (Beifall.)

Meine Herren! Ich habe nicht an zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diebestehende Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung ihren gesonnenmächtigen Vertreter entsendet. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe und wünsche, daß diese Vorschläge bald seine Gestalt an-

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. November. Amtlich wird verlautbart: An der Brenta und auf dem Monte Tomba italienische Angriffe abgelehnt. Sonst nichts zu melden. Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 29. November, abends. (Amtlich.) Starke Artilleriefeuer bei Poellapelle. Westlich von Bourlon ist ein englischer Angriff erfolglos gestoppt. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Letzte Depeschen.

Feuertkampf in Flandern und bei Cambrai.

WTB. Berlin, 29. November. In Flandern lag am 28. November auf dem Abschnitt von Poellapelle bis südlich Poellapelle ununterbrochen heftiger Beschuss. Von 11 Uhr vormittags ab richtete sich sehr heftiges Feuer auf unsere Linie südlich von Becelaire bis zur Straße Votru-Wien, das sich zu einzelnen Zomettschüssen in Gegend Gelsucht richtete. Feindliche geplante Angriffe kamen in unserer Artillerieabteilung zusammengefallen Vernichtungserfolge nicht zur Entwicklung. Auch nachmittags erhielt der Abschnitt Waudry-Verdunne bei lang andauerndem Feuer starken Beschuss. Westlicher Nachdruck lag auch auf anderen Stellen des Bereichs Westschiff, wo bei den verschiedenen Unternehmungen feindlicher Stellung der Feind außer der getriebenen Gefangeneninhalte schwere Verluste erlitt. Um 6 Uhr abends wurde hier eine starke feindliche Abteilung, die nach heftiger Artillerievorbereitung vorrückte, im Sandtränkenkampf und Wäldern des Bereiches abgewiesen. Am Abend wurde unsere Stellung zwischen der Kuppe und dem Hauptort Kanal bis zum Doutholter-Bois planmäßig mit allen Kanonen beschossen. Um 8 Uhr 30 abends schloß das Feuer in Gegend Poellapelle nachweisend trümmerzerstört an und erreichte seinen Witteranzgrad höchste Stelle. Südlich der Scarpe wurden bei teils lebhafter Feueraktivität feindliche Patrouillen abgewiesen.

Auf dem Samstagsmilitäre westlich Cambrai leitete sich nach verhältnismäßig ruhiger Nacht am Sonntag des 28. November das feindliche Feuer auf dem Abschnitt von Quénart bis Bourlon zu großer Stärke. Feindliche Patrouillen, die gegen Heeres und Bourlon vorrückten, wurden vereitelt. Am Nachmittag schloß nach bei Fortaine und Crespeur das Feuer zeitweilig an. Am Abend nahm das feindliche Artillerie- und Mörserfeuer vor allem beiderseits der Straße Arras-Cambrai und im Abschnitt von Bullecourt bis Va Folie und zwischen Mouscron und Bourlon zu. Die Stadt Cambrai wurde wiederum vom Feinde beschossen. Abendliche feindliche Unternehmungen bei Cingoz, Anzeux und Le Pape wurden unter Artillerieunterstützung abgewiesen. Westlich der Maas wurden bei nachmittags aufstrebendem Artilleriefeuer feindliche Abteilungen unter erheblichen Verlusten abgewiesen.

In Italien wurden erneut italienische Angriffe auf dem Westufer der Brenta und am Mt. Tomba unter schweren Verlusten für die Italiener zusammen.

Die Erbitterung Schwedens über das Aaland-Abkommen.

WTB. Stockholm, 28. November. Die Aalandfrage steht durchaus im Vordergrund des Interesses. 'Alandbladet' erklärt in einem Leitartikel: Man kann nicht veröffentlichen Dokumenten entnehmen, daß bei einem Sieg der Entente Schweden den Tod gefunden hätte.

Beginn der Pariser Konferenz.

c. B. Amsterdam, 28. November. Das 'Handelsblad' meldet aus Paris: Eine große Anzahl Delegierter verschiedener Länder ist bereits in Paris angekommen, um an der Konferenz der Alliierten teilzunehmen, in der jedoch verschiedene Länder vertreten sein werden. England entsendet zwölf Vertreter, darunter Ministerpräsident Lloyd George, Außenminister Balfour, Marineminister Geddes, Admiral Jellicoe, Generalitätschef Robertson, Lord Milner; Italien fünfzehn, darunter Ministerpräsident Orlando, Außenminister Sonnino und Generalitätschef Cavourna. Die amerikanische Abordnung zählt achtzehn Mann, darunter Wilsons Sonderdelegierter Oberst House, der Pariser Befehlshaber General Pershing, England ist nun inoffiziell vertreten durch den Befehlshaber des Westens, der der neue Befehlshaber Malabar noch nicht offiziell akkreditiert werden kann. Ferner sind vertreten Japan, Belgien, Serbien, Montenegro, Portugal, Griechenland, Brasilien, China, Kuba, Rumänien, Sim. Frankreich wird von Clemenceau und Wilson vertreten.

nehmen und uns den Frieden bringen werden. Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgen wir die weitere Entwicklung des schwergeprüften russischen Volkes. Möchte ihnen bald die Wiederrkehr geordneter Verhältnisse beschieden sein! Die Wünsche nichts mehr, als zu den alten nachbörlichen Beziehungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete zurückkehren zu können. (Bravo.)

Was die ehemals dem Zepher des Zaren unterworfenen Länder

Polen, Litauen und Kurland

betrifft, so achten wir das Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker. (Lebhafter Beifall.) Wir erwarten, daß sie sich selbst diejenige Staatsgewalt geben werden, welche ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht. Weirgens sind die Dinge hier noch völlig in der Schwebe. Nachrichten, welche vor einiger Zeit durch die Presse gingen, als ob in einem Punkte eine feste Abmachung getroffen worden sei, finden den Tatsachen vorangeht. Anders ist unsere Lage gegenüber von

Italien, Frankreich und England.

Seitdem wir und unsere Verbündeten uns zu der Antwort auf den Friedensappell des Papstes aus den Worten der päpstlichen Note vom 1. August d. J. gestellt haben, haben wir freudig dem türkischen Gerede, das es gelte, den den Frieden bedrohenden deutschen Militarismus zu vernichten, wieder Boden entzogen. (Sehr richtig.) Umgekehrt hat sich herausgestellt, wo in Wahrheit friedensmordender Militarismus zu suchen ist. (Sehr richtig.) In einer Rede vom 26. Oktober d. J. hat der italienische Minister Sonnino den Gedanken einer allgemeinen Abrüstung ausdrücklich abgelehnt. (Hört, hört!) Der Grund hierfür ist bezeichnend genug. Man könne die stehende Heere nicht entbehren mit Rücksicht auf die inneren Gefahren, und Herr Clemenceau ging in seinem Optimismus so weit, wo der feindlichen Willkürgemäßheit der Zukunft, wo das Recht an die Stelle der Waffengewalt trete, ausdrücklich Deutschland und Österreich-Ungarn auszusprechen. Lloyd George endlich erklärte klipp und klar als Zweck des Krieges die Vernichtung des deutschen Handels. Der Krieg müsse fortgesetzt werden, bis dies Ziel erreicht sei. Wo in Wahrheit die uns fälschlich zugegebene Eroberungsjucht zu suchen war, das wird jetzt durch die seitens der russischen Regierung begonnene Veröffentlichung der Feinheitszeit abgeschlossen Geheimverträge nor aller Welt ins hellste Licht gesetzt. (Lebhafter Zustimmung.)

Unser Kriegsziel

war vom ersten Tage an die Beseitigung des Vaterlandes, die Unverletzlichkeit seines Gebietes, die Freiheit und Unabhängigkeit seines wirtschaftlichen Lebens. Darum konnten wir den Friedensruf des Papstes freudig begrüßen. Der Geist, aus dem die Antwort auf die päpstliche Note hervorging, ist auch heute noch lebendig, aber das mögen sich die Feinde gesagt sein lassen. (Lebhafter Zustimmung.) Diese Antwort bedeutet keinen Preis für die eventuelle Verlängerung des Krieges (Stürmischer Beifall), für die Fortsetzung des entsetzlichen Mordens und der Zerstörung unerlässlicher Kulturwerte. Für das wahnsinnige Selbstgefälligen Europas tragen die Feinde allein die Verantwortung und sie werden auch die Folgen zu tragen haben. Möge sich das besonders Herr Sonnino gesagt sein lassen. Häuten die italienischen Vorkämpfer, die die unglückliche Bevölkerung des schönen und uns durch tausendfache Gräueltaten verbundenen Landes in den Krieg getrieben haben, die ausgebreitete Friedenshand des Papstes ergreifen, die furchtbare Niederlage seines Heeres mit allen sich daran knüpfenden Folgen wäre nicht gekommen. Wärdten sich das seine Freunde zur Warnung dienen lassen, damit sie endlich der Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör geben (Beifall.)

Der Reichstagsler schloß mit den Worten: Für uns kann die Parole nur lauten: Abwarten, ausbarren, durchhalten. Wir vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache. Wir vertrauen auf unsere großen Herrführer, deren Namen, wo sie genannt werden, einen Sturm der Begeisterung entfachen. Wir vertrauen auf unsere Kämpfer zu Lande und zu Wasser und in der Luft, auf unsere tapfere Schutztruppe in Ostafrika (Lebhafter Beifall.) Und wir vertrauen auf den Geist und die sittliche Kraft unseres Volkes in der Heimat. Herz und Heimat, einträchtig zusammenliegend, werden den Sieg erringen. Dazu wollen auch Sie, meine

